

No. 275. Freitag den 22. November 1833.

Die allgemeine Kirchen-Collecte für die hiesigen Armen wird auch in diesem Jahre nicht am ersten Advent-Sonntage, sondern bereits am bevorstehenden, zur Feier des Gedächtnisses der Verstorbenen bestimmten Sonntage stattfinden. Mit dieser Anzeige verbinden wir die herzliche Bitte an die wohlthätigen Einwohner unserer Stadt: sich durch jene Feier zum regsten Erbarmen mit den Armen erwecken lassen zu wollen.

Breslau am 22. November 1833.

Die Armen-Direction.

Preußen.

Berlin, vom 20. November. — Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Paulini zu Johannisburg und dem Senior an der Ulrichs-Kirche zu Magdeburg, Prediger Fritze, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Unteroffizier Deycke des Ersten Dragoner-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner zum Justiz-Rath und Mitgliede des Stadtgerichts zu Breslau zu ernennen.

Der Justiz-Commissar Dittrich zu Greifenberg ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Glogau ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von Neu Strelitz wieder hier angekommen.

Se. Excell. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merckel, ist nach Breslau abgereist.

Die vorgestern ausgegebene Nummer des Militair-Wochenblattes enthält die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre:

„Im Verfolg Meiner Ordre vom 15. März 1830, worin den aus dem Dienst geschiedenen Offizieren, welche die Erlaubniß haben, Uniform zu tragen, Abzeichen mit Bezeichnung der Grade bewilligt wurden, will Ich nachträglich Folgendes bestimmen: Alle vorbenannte Offiziere, auch die Generale mit eingeschlossen, können die aktiven Dienstzeichen mit der Maßgabe tragen, daß der Epaulethalter aus einer schwarz und silbernen Tresse nach beiliegendem Muster bestehen soll. Ich trage dem Kriegs-Ministerium auf, diese Bestimmung bekannt zu machen.

Berlin, den 3. November 1833.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium."

Zu mehrerer Deutlichkeit hat das Königliche Kriegs-Ministerium bei der Publication dieser Allerhöchsten Bestimmung der betreffenden Nummer des Militair-Wochenblattes eine Zeichnung der von Sr. Majestät dem Könige bestimmten Epaulethalter-Tresse, bei welcher zugleich angegeben, wie dieselbe auf der Schulter zu befestigen ist, beilegen lassen.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Preußen, Wirkliche Geheime Rath v. Schön, macht in der Königsberger Zeitung bekannt, wie des Königs Majestät befohlen, daß die Stände des Königreichs Preußen wiederum zu einem, am 19. Januar k. J. in Danzig zu eröffnenden Provinzial-Landtage versammelt werden sollen.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Stralsund vom 13ten d. M. bringt die nachstehende Bekanntmachung

zur öffentlichen Kenntniß: „Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 26sten v. M. den Termin zur Eröffnung des fünften Provinzial-Landtages des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen auf den 26. Januar k. J. zu bestimmen, und mich zum Landtags-Commissarius, des Herrn Füsten zu Putbus Durchlaucht zum Landtags-Marschall und den Geheimen Regierungsrath und Landrath Herrn von Schöning zu dessen Stellvertreter zu ernennen geruht. Stettin, den 5. November 1833. Der Königl. wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Pommern, von Schönberg."

Se. Majestät der König haben auch zu befehlen geruht, daß am 26. Januar k. J. der dritte Landtag für die Provinz Posen eröffnet werde. Zum Königl. Landtags-Commissarius ist der Herr Ober-Präsident Flottwell, zum Landtags-Marschall der Herr Fürst Ordinat Sulkowski und zu dessen Stellvertreter der Herr Graf von Blankensee auf Filehne ernannt worden.

Des Königs Majestät haben die Gnade gehabt, zur Verbesserung des Schulwesens im Großherzogthume Posen auf die nächsten 10 Jahre, vom Jahre 1833 incl. anfangend, eine jährliche Unterstützung von 21,000 Rthlr. zu bewilligen.

Köln, vom 12. November. — Ein Verein von Umständen hat in der letzten Zeit die für unsere Stadt so bedeutungsvollen Eisenbahnen in lebhafte Anregung gebracht, und die bisherige Wirksamkeit für den Gegenstand scheint bald zu erfreulichem Erfolge zu reifen. Drei Plane, ausgehend von der Weser, von der Zuidersee und von der Schelde, suchten in Köln den gemeinschaftlichen Mittelpunkt. Der erstere, nämlich die Straße nach Elberfeld und weiter nach Minden, wird in mancher Beziehung von der Ausführung der wichtigen Linien nach Amsterdam und Antwerpen abhangen. Für die Eisenbahn von Amsterdam nach Köln nun ist bis jetzt in vollem Maaße geschehen, was die Zeitumstände gestatteten. Der Niederländische Obrist-Lieutenant Bake besitzt die provisorische Concession der Könige von Holland und Preußen, und drr Handelsstand von Amsterdam hat mit einer Bereitwilligkeit, die diesseits ehrende Anerkennung finden muß, bedeutende Summen für die nöthigen Vorarbeiten zusammengeschossen. Das Nivellement und die Veranschlagung des Weges auf Preußischem Gebiete, womit sich im gegenwärtigen Augenblicke der Holländische Ingenieur Herr Braede beschäftigt, bildet den Schluß dieser von Amsterdam bis zu unserer Grenze bereits vollendeten Vorarbeiten, und bald wird sich der ernste Wille für die wirkliche Ausführung des riesenhaften Planes bethätigen. Jener, einer Eisenbahn von Köln nach Antwerpen, brachte von neuem die großartige Tendenz der Preußischen Handelspolitik zur Erkenntniß, und wenn es nicht überraschen darf, daß das liberalste der Europäischen Handelsstyme jedem Nahenden Gegenseitigkeit bietet, so ist doch hinreichende Veranlassung gegeben, der konsequenten Durchführung dieses Grundsatzes den stillen Zoll der Hochachtung und des Dankes zu widmen. Für die Bahnstrecke von Köln bis zur Preußischen Grenze bereitet sich die Bildung einer Actien-Gesellschaft vor, deren Zusammentritt um so rascher erfolgen wird, als nicht blos Köln, sondern jeder der berührten Punkte den lebhaftesten Antheil nimmt.

Polen.

Warschau, vom 15. November. — Der Administrations-Rath des Königreichs macht bekannt, daß zwischen dem Königreich Polen und der Schweizer Eidgenossenschaft ein Vertrag abgeschlossen worden ist, demzufolge die Abgaben, die sonst von dem Vermögen erhoben werden, welches aus dem Königreich Polen an Ausländer, deren Eigenthum dasselbe ist, ausgeantwortet wird, in Bezug auf Mitglieder der Schweizer Eidgenossenschaft wegfallen sollen.

Um den Einwohnern des Königreichs Polen die Lasten der Einquartierung so viel als möglich zu erleichtern und nach Verhältniß ihres Vermögens unter dieselben zu vertheilen, sollen unverzüglich in jeder Stadt des Königreichs, mit Ausnahme von Warschau, wo in dieser Hinsicht besondere Vorschriften bestehen, Quartier-Deputationen aus dem Präsidenten oder Bürgermeister der Stadt oder einem Mitglied der Municipalität, 3 bis 5 Haus-Eigenthümern und 2 bis 3 zur Miethe wohnender Gewerbtreibenden, zusammengesetzt werden.

Deutschland.

Kiel, vom 13. November. — Aus Friedrichstadt schreibt man, daß bei der Sturmfluth vom 2ten d. der Deich bei Delve in Dithmarschen gebrochen sey. Die losgerissene Fährprahm bei Süderstapel wurde durch den Deichbruch ins jenseitige Land hineingetrieben, wo sie wohl auseinander genommen werden muß, um wieder zur Eider zu gelangen. Bei Thielenhemme ist mehreres Vieh ertrunken. Die Eider-Lootsen-Galliote war in der größten Gefahr. Die Kette, woran das Schiff vor Anker lag, zersprang, und ein Mann der Besatzung brach zweimal den Arm. — In der Nacht vom 7ten war bei Husum wiederum die Fluth außerordentlich hoch. Ueber Seeschäden gehen viele traurige Berichte ein. Ein Schiff mit Passagieren von Husum nach Pellworm ist wahrscheinlich zwischen Nordstrand und Nordstrandischmoor verunglückt. — Die Todesstrafe ist kürzlich wegen Uebertretung der Quarantainegesetze in Dänemark über den Ruderknecht Stephensen auf Fanöe durch alle drei Gerichts-Instanzen erkannt worden.

Frankreich.

Paris, vom 10. November. — Der Ball, welchen die Nationalgarden dem Könige und der Königin der Belgier gegeben, ist sehr glänzend ausgefallen. Der Saal war auf das geschmackvollste mit Waffentrophäen und Fahnen decorirt. Es befanden sich 3200 Personen gegenwärtig. Der Anblick der unübersehbaren Zahl eleganter Toiletten und schöner Köpfe der Damen war reizend zu nennen. Um 9 Uhr erschienen JJ. MM. von Frankreich und Belgien. Die Königin der Belgier strahlte von Diamanten. Sie wurden mit den lautesten Zurufungen empfangen. Bis Mitternacht verweilten sie. Die Prinzen und Prinzessinnen tanzten drei Contretänze mit, ja selbst der König der Belgier tanzte. — Ein anderes Blatt setzt der Beschreibung des Balls folgende Details zu: Es waren etwa 4000 Personen zugegen, doch nur 1600 bezahlte Billets zu 20 Fr. Der vierte Rang Logen allein war nicht besetzt worden, weshalb die Leere derselben sehr abstach, gegen den Glanz der übrigen Reihen. Als die Königl. Familie kam, hüpften den Damen derselben zwei als Amorinen gekleidete Kinder entgegen, welche denselben Blumensträuße überreichten. Nachdem die hohen Herrschaften in den Logen Platz genommen, begann eine Cantate, welche Herr Debadie und ein Sängerchor der großen Oper vortrugen. Vierzehn Damen, Gemahlinnen der höheren Offiziere der Nationalgarde, begleiteten die Prinzessinnen.

Vorgestern besuchten JJ. MM. von Frankreich und Belgien die Münze. Es wurde in ihrer Gegenwart eine Medaille auf die Anwesenheit ihrer Belgischen Majestäten in Paris geschlagen.

In den Tuilerieen beschäftigt man sich bereits mit der Thronrede, die zu Ende Decembers gehalten werden soll. Wenn es nicht wahrscheinlich ist, daß Ludwig Philipp darin die Beendigung der Spanischen Angelegenheit nach dem Wunsche des Französischen Hofes anzeigen kann, so wird es doch für die Abgeordneten hinreichen, daß der Bürgerkrieg Spaniens vermittelst der im südlichen Frankreich aufgestellten Truppencordons in letzterem Lande nicht nachgeahmt werden konnte. Die Opposition wird aus ungefähr hundert Köpfen bestehen. D'Argenso ist die Seele der republikanischen Gegner, Pagés ihr Redner, Lafayette bei seinem Alter nur noch ein Symbol und ohne Thatkraft. Die Angriffe Barrots und Mauguins wider die Regierung werden sich gegenseitig aufheben, und da sie die talentvollsten Männer der Französischen Opposition sind, so kann man ihre Rivalität als einen wichtigen Vortheil für das Ministerium betrachten.

Es scheint gewiß zu seyn, daß der Regierung vorgestern Depeschen zugegangen sind, welche die Sache der Königin von Spanien als fast verzweifelt schildern, und denen gemäß ihr als Rettungsmittel nur die Alternative übrig bliebe, entweder sich den Constitutionellen unumwunden in die Arme zu werfen, oder ihre Zuflucht zu einem Aufrufe an Frankreichs Intervention zu nehmen. Die Mehrzahl des Minister-Rathes soll demnach für die Intervention gestimmt haben, indem dieser Ausweg doch immer noch besser sey als der andere, der den constitutionellen Spaniern die Zügel schießen lassen würde. Indessen hätte die Minorität sich noch nicht gefügt, wäre vielmehr bei der Meinung beharrt, daß eine Intervention vielleicht gleich anfangs zulässig gewesen seyn würde, jetzt aber jedenfalls verderblich werden dürfte.

Der Graf Argout versprach vor drei Tagen den Generalen Vigo und Valdez, daß die Spanischen Flüchtlinge die übliche Unterstützung für den October erhalten sollten. Als sie sich aber in der Polizei-Präfektur meldeten, erhielten sie nichts. Der Graf Colombi weigerte sich heute, mehreren Flüchtlingen zu sagen, ob sie in der Amnestie mit inbegriffen wären.

Es heißt, mehrere Mönchorden hätten sich für die Königin von Spanien erklärt, welche sich des Einflusses derselben bedienen würde, um die Umtriebe der dem Don Carlos ergebenen Mönche zu neutralisiren.

Aus Bayonne schreibt man unterm 5ten: „Die letzte Post aus Castilien und Navarra ist ausgeblieben. Die Kriegs-Brigg, die gestern in St. Sebastian angekommen ist, überbringt die Nachricht, daß in Galizien Truppen nach Santona eingeschifft werden sollten. Der ehemalige Garde-du-Corps Aldar, ein Anhänger der Königin, verließ vor einigen Tagen St. Sebastian auf einem mit 18 Mann besetzten Boote, um verschiedene Punkte an der Küste von Guipuzcoa und Biscaya zu rekognosciren und Nachrichten von dort einzuholen. Bei Guetaria ging er mit 7 Leuten ans Land. Bald aber wurde er von 80 Insurgenten unter der Anführung eines andern ehemaligen Garde-du-Corps, Namens Ramerie, angegriffen; 6 seiner Leute wurden getödtet, und der siebente gefangen genommen; Aldar selbst aber entkam glücklich und schiffte sich wieder ein. Man hat hiernach Ursache zu glauben, daß sich die ganze Küste der Baskischen Provinzen im Aufstande befinde."

In ihrer Sitzung vom 4. November wurde der Französischen Akademie der Wissenschaften von Herrn Moreau de Jonnès eine Statistik von Spanien vorgelegt. Nach derselben zählt dieses Land gegenwärtig ungefähr 15 Mill. Einwohner. Im Jahre 1723 waren es 7,625,000. Während früher 2 Millionen Einwohner großentheils von eingeführten Lebensmitteln sich nähren mußten, werden gegenwärtig 6 bis 700,000 Hektoliter Getreide jährlich ausgeführt. Das Nationaleinkommen von unbeweglichen Gütern beträgt 508,932,000 Fr., wovon die Geistlichkeit 97,147,000 Fr. einnimmt.

Aus Toulon meldet man unterm 5ten d. Mts.: „Die Korvette „Cornelia" ist vor einigen Tagen von hier nach der Levante abgegangen und überbringt den Admiralen Hugon und Roussin den Befehl, mit den

unter ihnen stehenden Flotten nach Frankreich zurückzukehren. Nur ein kleines Observations-Geschwader, bestehend aus einigen leichten Fahrzeugen unter dem Kommando des Schiffs-Capitains Lalande, soll im Archipelagus zurückbleiben."

Paris, vom 12. November. — Der Herzog von Broglie und der Marschall Soult hatten gestern mit dem Minister des Innern eine Konferenz. Gleich darauf fand ein Minister-Conseil statt, das zwei Stunden dauerte.

Die heute auf außerordentlichem Wege hier eingegangene Madrider Hofzeitung vom 31. October enthält nichts Neues. Eben so meldet das Journal de Paris, daß einer telegraphischen Depesche aus Bayonne vom 11ten zufolge die Stellung der Insurgenten noch immer dieselbe (?) sey. Dasselbe ministerielle Blatt sagt in seinem Börsenberichte: „Bis gestern Nachmittag um 3¼ Uhr hielt sich die Rente auf 74 Fr. 65 C.; dann aber bemächtigte sich plötzlich der Fonds-Inhaber ein panischer Schrecken, in Folge dessen der Cours auf 74 Fr. 15 C. fiel. Um dieses Sinken zu erklären, sagte man, daß eine Intervention in Spanien beschlossen sey, und ein so abgeschmacktes Gerücht konnte Glauben finden." Das gedachte Blatt mißt das Sinken der Fonds andern als politischen Gründen bei.

Aus Madrid schreibt man unterm 30sten v. M., daß der Aufstand sich täglich mehr der Hauptstadt zu nähern scheine; in la Granja wären die Karlisten aufgestanden, und hätten sich der dort befindlichen Königl. Pferde bemächtigt; auch gehe die Rede, daß die royalistischen Freiwilligen in Alcala feindselige Gesinnungen gezeigt hätten; was die Hauptstadt selbst betreffe, so sey sie nach der Entwaffnung der royalistischen Freiwilligen noch immer vollkommen ruhig. — Ein Schreiben aus Bayonne vom 6ten giebt den Verlust, den die Karlisten bei Logrono erlitten, auf 110 Todte und Verwundete und 80 Gefangene an. — In einem Schreiben aus St. Sebastian vom 5ten heißt es: „Die Junta, die sich aus Tolosa hierher begeben hat, ist zwar nicht Karlistisch gesinnt, indeß besorgen die Mitglieder derselben doch, daß die Partei des Don Carlos zuletzt die Oberhand gewinnnen möchte, und aus diesem Grunde scheuen sie, um sich nicht zu kompromittiren, jede energische Maßregel. El Pastor klagt daher auch mit Recht, daß er bei der Junta keine Unterstützung finde, und man ihm Geld und Kleidungsstücke für seine Untergebene vorenthelte. Von 3 Böten, die kürzlich von hier ausliefen, um die Küste zu untersuchen, ist eines hierher zurückgekehrt, nachdem der Führer desselben bei einem Landungsversuche 7 seiner besten Seeleute eingebüßt hatte. Aus Burgos will man hier die Nachricht erhalten haben, daß der General Sarsfield am 7ten eine Bewegung vorwärts zu machen beabsichtige; dagegen soll Valladolid sich für Don Carlos erklärt haben. Diese letztere Nachricht verdient eine Bestätigung."

Der Indicateur de Bordeaux vom 10ten enthält einige nähere Details über das Gefecht, das den General Castaños und El Pastor genöthigt hat, sich nach St. Sebastian zurückzuziehen. Am 6ten war es, daß die Insurgenten sich der Stadt Tolosa mit einer so überlegenen Macht (sie führten sogar Geschütz mit sich) näherten, daß die Garnison nur mit Mühe den ersten Angriff abwehren konnte und darauf über Hernani den Rückzug antrat. Während dieser Zeit räumte auch die kleine Garnison von Irun (40 Mann) diesen Platz und zog sich auf das Französische Gebiet zurück. Ein Schreiben aus Bayonne vom 8ten giebt die Zahl der Insurgenten, die Tolosa angegriffen haben, auf 3 bis 4000 Mann an.

In einem Schreiben aus Behobia vom 7ten Abends um 10 Uhr, gleichfalls im Indicateur, heißt es: „Alles flieht vor den Insurgenten. Unsere Zollstätte ist bereits mit Effekten aller Art überfüllt. Erst kürzlich sind einige Wagen mit Gewehren angekommen. Die Insurgenten sind zwar noch nicht in Irun, doch werden sie dasselbe wahrscheinlich morgen besetzen; in Hernani sind sie bereits eingerückt. Ein nach Madrid hier durchgegangener Courier ist in Salinas angehalten worden und hierher zurückgekehrt. Die Thore von St. Sebastian sind geschlossen; Niemand wird ein- oder ausgelassen." Eben dieses Blatt wiederholt nach seinen neuesten Correspondenzen von der Grenze und nach Stadtgesprächen das Gerücht von einem in Madrid stattgehabten Ministerwechsel. Die Herren Zea und Cruz wären danach durch den Marquis von Las Amarillas und Herrn Bardaxy ersetzt worden. Diese Nachricht scheint ursprünglich aus Pampelona gekommen zu seyn, wo der General-Capitain Sola sie öffentlich und mit dem Zusatze bekannt gemacht haben soll, daß die beiden ausscheidenden Minister in den Regierungsrath versetzt worden wären. (?)

Paris, vom 13. November. — Herr Thiers ist gestern von hier nach Rouen abgereist.

Das Journal des Débats giebt nach den in Bayonne und Bordeaux erscheinenden Zeitungen folgende Nachrichten aus Spanien: El Pastor und der General Castaños hatten sich am 6ten nach Aspeytia begeben. Kaum befanden sie sich aber in dieser Stadt, als sie von angeblich 5000 Karlisten umzingelt wurden und sich genöthigt sahen, ihren Rückzug auf St. Sebastian anzutreten. Tolosa befindet sich nunmehr in den Händen der Insurgenten. Auch in Irun herrscht großer Schrecken und die Behörden dieser Stadt haben sich nach Frankreich geflüchtet. In Bilbao ging am 8ten das Gerücht, daß der General Sarsfield endlich mit 10,000 Mann in 2 Kolonnen auf Vittoria und Bilbao vorrücke. (?) In Navarra greift der Aufstand auf eine beunruhigende Weise um sich. Man hat die Bemer-

tung gemacht, daß die dortigen zahlreichen Guerillas fast alle von Geistlichen angeführt werden. In den an der Grenze gelegenen Ortschaften haben sie sämmtliche Pferde und Maulthiere in Beschlag genommen. Auch in Leon nimmt die Insurrection überhand.

Gestern ging hier das Gerücht, Herr von Rothschild habe dem Marschall Soult erklärt, daß von dem Augenblick an, wo die Französische Armee über die Pyrenäen ginge, er keinen Fuß mehr an die Börse setzen würde.

Das Journal de Francfort vom 17ten enthält in einem Artikel aus Paris vom 13. November folgende Nachrichten aus Spanien: „Der 4. November, als der Namenstag des Don Carlos, ist in Bilbao mit großem Enthusiasmus gefeiert worden. Es fand ein Stiergefecht statt, und Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Irun ist von den Karlisten besetzt worden. — Briefen aus Catalonien zufolge, sind jetzt auch in dieser Provinz Bewegungen zu Gunsten des Don Carlos ausgebrochen. Endlich läßt auch der Infant selbst etwas von sich hören. Es geht uns nämlich auf außerordentlichem Wege ein Manifest des Don Carlos zu. Dasselbe ist aus Valencia de Alcantara vom 6. October datirt und mit der Unterschrift: „Ich der König“ versehen. Das Aktenstück ist viel zu lang, als daß wir solches noch heute unsern Lesern mittheilen könnten, indem wir es erst kurz vor dem Schlusse unseres Blattes erhielten. Der Inhalt desselben ist einfach, aber lautet sehr bestimmt. Nachstehendes ist der Eingang des Manifestes: „„Don Carlos V., von Gottes Gnaden König von Castilien, Leon und Arragonien u. s. w. Meinem theuern und vielgeliebten ältesten Sohne Don Carlos, Prinzen von Asturien, den Infanten von Spanien, den ehrwürdigen Erzbischöfen und Prälaten, allen Granden und Vornehmen, so wie allen meinen Vasallen meinen Gruß.“

Spanien.

Folgende Proklamation des Bischofs von Leon, welcher aus seiner Diocöse entflohen, ist zu Gunsten Don Carlos jetzt erschienen: „Spanier! Die Vorsehung, deren Wege unerforschlich sind, hat unseren hochverehrten König Ferdinand VII. zu sich gerufen. Lange Leiden aller Art machten ihn in den letzten Jahren unfähig, sich den Regierungsgeschäften ganz hinzugeben, und so wurde er von einem Ministerium beherrscht, welches die Religion herabzuwürdigen und der Revolution und Anarchie offenen Eingang zu verschaffen suchte. Der rechtmäßige Thronfolger Don Carlos, der V. dieses Namens, verlangt jetzt die Krone, die ihm, zufolge eines Gesetzes, gebührt, welches die Könige Spaniens bei ihrer Thronbesteigung beschwören müssen. Ein neues Gesetz, eingeführt durch eine uns fremde Fürstin, will jetzt das Herkommen bei der Thronfolge in unserem Lande umstoßen. Die Nation verabscheut dieses neue Gesetz, und auch der verstorbene König nahm es, auf bessern Rath, während seiner Krankheit im Jahre 1832, zurück. Am Schluß dieser Proclamation werden die Spanier aufgefordert, ungesäumt die Waffen zu ergreifen, das jetzige Ministerium zu verjagen, und dem rechtmäßigen Thronerben die Krone zu erkämpfen.“

In London waren (wie die Times berichtet) am 12. November directe Nachrichten aus Madrid vom 31. October eingegangen, welche mit den Angaben in den Pariser ministeriellen Blättern im Wesentlichen übereinkommen. Zwar waren am 27sten mehrere Freiwillige aus Madrid entwichen, jedoch größtentheils durch die von General Freire ausgesandte Reiterei eingeholt und zurückgebracht worden, und bei weitem der größte Theil in Madrid hatte sich ruhig entwaffnen lassen, oder die Waffen selbst an die Behörde gebracht. Am 28sten gab es hie und da noch Aufregung und Karlistische Viva's in der Stadt, auch wurden einige vereinzelte Soldaten, wohl aus Privatrache, umgebracht; doch herrschte am 29sten Morgens vollkommene Ruhe, für deren Aufrechthaltung die ausgestellten Wachen, Patrouillen und aufgepflanzte Geschütze sorgten, da sich nämlich auch einige Ausrufungen wider die Minister hatten vernehmen lassen und einige Ruhestörung, im liberalen Sinne, in den Kaffeehäusern stattgefunden hatte. Es erfolgten Verbote aller und jeder Ausrufungen, alles Ablesens in den Kaffeehäusern und alles Waffentragens. Die Stadt füllte sich mit Militair und der Gedanke an Bürger-Entwaffnung wurde ganz aufgegeben. Die Entwaffnung der Freiwilligen in Toledo und vielen andern Orten Castiliens bestätigt sich gleichfalls.

England.

London, vom 12. November. — Unsere Nachrichten aus Portugal reichen jetzt bis zum 3ten, ohne daß sie uns irgend ein neues Ereigniß von Belang meldeten. Die beiden Heere standen noch immer in und vor Santarem einander gegenüber. Dom Pedro war nach Lissabon zurückgekehrt, und über einen bevorstehenden Angriff auf Santarem verlautete noch nichts. Die Pläne des Herzogs sind nur ihm und Saldanha bekannt; gegen alle Uebrigen wird darüber das strengste Geheimniß beobachtet. — Aus Oporto meldet man vom 4ten, daß dort Lebensmittel im Ueberfluß und der Handel wieder im Aufblühen sey. General Stubbs, der einen Streifzug unternommen hatte, um Miguelisten aufzusuchen und anzugreifen, war nach Oporto zurückgekehrt, ohne welche gefunden zu haben. Um Lissabon ist alles ruhig von Obidos bis Santarem. Auch im Süden von Portugal sind die miguelistischen Guerillas am 17ten bei Cassem geschlagen worden; sie haben gegen 300 Mann verloren: 100 blieben todt auf dem Schlacht-

felde. — — Im Uebrigen bestätigen sich die bereits mitgetheilten Nachrichten in Bezug auf die Ereignisse bis zum 26sten, und was zu denselben noch hinzuzufügen ist, möchte sich auf Folgendes beschränken: Am 21sten erhielt man in Lissabon die Berichte des Grafen Saldanha aus Asseca. Sein rechter Flügel lehnte sich an die Brücke dieses Ortes, eine Meile von Santarem; von dort dehnte sich die Armee, 14,000 M. Infanterie, 800 M. Cavallerie und 18 Stücke Feldgeschütz stark, nördlich bis nach Tremes, östlich bis Pernes und südlich bis an den Tajo aus, so daß dem in Santarem eingeschlossenen D. Miguel wirklich von allen Seiten die Zufuhr abgeschnitten und die Auswege versperrt waren. Alle Mühlen der Umgegend waren im Besitz der Belagerer und dadurch die Brodtpreise am Orte selbst aufs Aeußerste gestiegen, wenn gleich an Fleisch und Wein noch Ueberfluß herrschte. Der einzige Ausweg, der D. Miguel übrig blieb, war der bei Almerin über den Strom nach Alemtejo hinein zu gehen, eine Passage, die bei der schlechten Jahrszeit nur mit der größten Schwierigkeit zu bewerkstelligen wäre. — Ein anderes pedroitisches Truppencorps, 6000 Mann stark, unter General Nepomuceno de Macedo, stand bei Golegam. — Am 22sten wurden 2 Bataillons Freiwilliger nach Aldegalega eingeschifft; alle noch disponible Truppen hatten Ordre sich zu einer Expedition nach diesem Orte bereit zu halten. Vier Kriegsschiffe und ein Dampfboot sollten sofort nach Madeira abgehen. — Auch hörte man an diesem Tage, daß eine Abtheilung von Saldanhas Truppen über den Tajo nach Salvaterra gegangen seyen, um dort mit den Truppen, die von Lissabon aus dorthin aufgebrochen waren, sich zu vereinigen und unter dem Herzog von Terceira auf der Nordseite des Stroms zu agiren. Die, wie bereits erwähnt, von den ausländischen Kaufleuten der Armee zu überlassenden Pferde, wurden in großer Anzahl herbeigeführt und D. Pedro war hoch erfreut über die Bereitwilligkeit mit der die Ausländer ihm diese Hülfe leisteten.

Was über die in Lissabon herrschende Unzufriedenheit mit dem Ministerium bereits gemeldet worden, scheint sich zu bestätigen. Carvalho und seine Freunde befolgen übrigens die Grundsätze, welche die Regentschaft zu Terceira, damals aus Palmella, Guerrena und Villaflor bestehend, im Voraus verkündet hatte. — Dem Herzog von Palmella spricht Niemand Geschicklichkeit, Kenntnisse und richtigen Takt ab; aber alle seine Geschicklichkeiten und Kenntnisse sind nur für ruhige Zeiten und bei stiller See anwendbar. Es mangelt ihm an Kraft, das Ruder zu führen wenn die See hoch geht und der Sturm in den Segeln wüthet. Ueberdies ist seine Vorliebe für gewisse Grundsätze der Aristokratie bekannt; deswegen erfreut er sich denn auch jetzt nicht des Zutrauens der Nation, so sehr diese ihm auch später zu Dank verpflichtet seyn wird. — Man spricht jetzt von einem politischen Klubb, der sich in Lissabon gebildet habe und öfters Zusammenkünfte halten soll. Er besteht meistens aus solchen, die mit der bestehenden Ordnung der Dinge unzufrieden sind, unter denen sich auch sehr angesehene und hochgestellte Personen befinden dürften. Bei den Versammlungen werden, wie man behauptet, sehr ungeziemende Reden gegen den Herzog von Braganza geführt; namentlich spräche man sehr erbittert über die Entlassung einer Donna Leonor da Camara, bisherigen Erzieherin der jungen Königin. Was es mit dieser Dame für eine Bewandtniß haben mag, scheint noch zweifelhaft. Die Einen wollen den Grund ihrer Entlassung in gewissen Hof-Intriguen finden, die von der Partei der Kaiserin ausgehen und selbst im Kabinet schon bedeutenden Einfluß gewonnen haben sollen, während Andere behaupten, die Donna Leonor habe sich durch Bigotterie die Unzufriedenheit des Herzogs von Braganza zugezogen.

Aus den in Lumiar vorgefundenen Papieren Dom Miguel's lernt man die neue Zusammensetzung des Miguelistischen Ministeriums kennen. Kriegsminister ist San Lonrenco; Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Herzog von Lafoens; Commandeur en Chef M'Donald, Lemo Gouverneur von Elvas u. s. w.

Ueber Don Carlos wollte man am 22sten in Lissabon durch einen Schmuggler die Nachricht erhalten haben, er sey glücklich über die Grenze gekommen und habe Palencia d'Alcantara erreicht, hier aber sey er genöthigt worden wieder zurückzukehren; jetzt befinde er sich in Mervao, in der Nähe von Elvao, wo er als Carl V. zum Könige ausgerufen worden sey. Bei ihm befinden sich mehrere seiner Anhänger, namentlich der vormalige bei Dom Miguel accreditirte Spanische Minister. — Außerdem erzählt man sich in Lissabon folgende Geschichte: „Am Abend des 24. October langte bei dem Hoflager des Don Carlos ein Abgeordneter der Königin von Spanien an, um im Namen der letzteren ihm anzuzeigen, daß er das Land zu verlassen und sich an den Ort hin zu verfügen habe, den ihm König Ferdinand VII. zum Aufenthalte angewiesen hätte. — Der Gesandte fragte aber an den Thoren des Schlosses die Wächter, lauter Spanier, vergeblich nach dem Infanten Don Carlos. Es gebe keinen Infanten mehr, hieß es, sondern nur einen König Carl V. Der Abgeordnete der Königin erwiederte, er könne ihn als solchen nicht anerkennen. Als der Infant von dem hierüber ausgebrochenen Streite hörte, versammelte er seinen kleinen Hof um sich, ließ den Gesandten hereintreten und sein Anliegen vorbringen, ohne jedoch die von ihm mitgebrachte Depesche entgegen zu nehmen. Als letzterer sich zurückzog, hatte er es nur dem Beistande Don Carlos und einer seiner Begleiter zu verdanken, daß er glücklich davon kam; noch an demselben Abend reiste er wieder nach Spanien ab."

Der Koch des Capitain Roß welcher nicht weniger als drei Nordpol-Expeditionen mitgemacht hatte, ist vor wenigen Tagen in London gestorben. Es scheint, daß er das warme Klima nicht mehr vertragen konnte. Der Arzt der Expedition Herr M'Dermot, so wie Capitain Roß selbst, haben sich genöthigt gesehen ihr bisheriges Logis zu verlassen, weil es ihnen darin zu warm war.

Der Astronom Sir John Herschel ist in Portsmouth angekommen, um sich dort nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung einzuschiffen, wo er längere Zeit mit Beobachtungen des südlichen Sternenhimmels zuzubringen gedenkt. Er wird mit dem neu ernannten Gouverneur des Cap's, General-Major Sir B. d'Urban, zusammen abreisen.

Paganini hat sich vorgestern in Dover, nachdem er daselbst am Freitag noch ein Konzert gegeben, nach Calais eingeschifft.

Von Tampico haben wir Nachrichten bis zum 23. September; die Ruhe im Innern des Landes war, ungeachtet der Niederlage, welche die Rebellen erlitten, noch immer nicht hergestellt. Am 23. August hatte sich ein Trupp Pronunciados unter Duran (600 Mann stark) vor San Luis gezeigt, der aber nach einem kleinen Scharmützel wieder in die Flucht geschlagen wurde und sich eilig nach Guanaxuato zurückzog. Die Zahl der Todesfälle, welche die Cholera in der Stadt Mexiko allein, während der kurzen Zeit von 35 Tagen herbeigeführt, wird jetzt auf 22,000 angegeben. Doch fing die Krankheit wieder an, einen weniger gefährlichen Charakter anzunehmen. — Aus Carthagena waren Berichte von einer dort angezettelten Verschwörung eingelaufen. Die Verschworenen hatten den Plan, Santander und seine Minister zu ermorden und die Regierung umzustoßen. Die Verschwörung wurde aber entdeckt und die Theilnehmer sind verhaftet, wenn gleich noch nicht verurtheilt.

Belgien.

Brüssel, vom 13. November. — Gestern eröffnete der König die Session der gesetzgebenden Kammern durch nachfolgende Rede:

„Meine Herren! Es sind kaum fünf Monate verflossen, seit Ich die letzte Session eröffnete, und obgleich Ich Ihnen keine wichtige Thatsache, welche der Art wäre, unsere auswärtige Lage zu modificiren, anzuzeigen habe, so empfand Ich doch das Bedürfniß, Mich in den Schoß dieser Versammlung zu begeben, wo Ich die loyale Nation ganz wiederzufinden glaube, welche Mir so viele Beweise ihres Vertrauens und ihrer Anhänglichkeit giebt. Die Geburt eines Kronprinzen hat alle die Bande noch enger geknüpft, welche den Thron mit der Belgischen Nationalität vereinigen. Es thut Mir wohl, die Gesinnungen zu erwähnen, welche Sie Mir bei jener Gelegenheit ausgedrückt haben, und die Beweise der Theilnahme, welche Mir bei jener glücklichen Veranlassung von allen Theilen des Königreiches zugegangen sind. Nach dem Abschluß der Convention vom 21. Mai sind Unterhandlungen wieder aufgenommen worden, welche den Zweck hatten, zu einem Definitiv-Traktat zwischen Holland und Belgien zu gelangen; die Hindernisse, welche die Einstellung derselben veranlaßten, und die, wie Sie aus einer neuerlichen Mittheilung wissen, Meiner Regierung durchaus fremd sind, haben bis heute nicht beseitigt werden können; wir bleiben in dieser Hinsicht in derselben Lage. Ich bemerke mit sehr lebhaftem Interesse die Verbesserung unsers innern Zustandes. Die Hoffnungen, welche Ich bei Eröffnung der vorigen Session an den Tag legte, haben sich größtentheils verwirklicht. Eine theilweise Entwaffnung ist möglich gewesen; sie ist bewerkstelligt worden, ohne die Organisation der Armee zu schwächen, und doch so, daß der Industrie und dem Ackerbau eine große Anzahl Hände, deren sie so sehr bedurften, wiedergegeben worden sind. Eine nicht weniger glückliche Folge jener Maßregel ist die gewesen, den Schatz wesentlich zu unterstützen. Die in dem Budget des Kriegs-Departements für 1833 eingeführten Reductionen werden bei den Ausgaben desselben Deparments für 1834 noch vermehrt werden, wobei jedoch immer die Organisation der Armee in dem Maaße beibehalten werden soll, welches die Sicherheit des Landes erheischt. Die Ausbildung und die Mannszucht unserer Truppen haben nicht aufgehört, Fortschritte zu machen, welche Ich Ihnen mit Vergnügen bezeichne. Die Armee hat sich auf diese Weise neue Ansprüche auf Meine Sorgfalt erworben. Es werden Ihnen Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, um das Schicksal der Militairs aller Grade in den verschiedenen Lagen, in die sie versetzt werden können, festzustellen. Ich empfehle Ihrer Aufmerksamkeit den in der letzten Session vorgelegten Gesetz-Entwurf über die Feststellung der Militair-Pensionen und über die Rechte zu deren Erlangung. Die Entwicklung der verschiedenen Zweige des öffentlichen Wohlstandes hat einen glücklichen Einfluß auf die Einnahmen des Staates ausgeübt. Die Regierung ist im Stande die Ausgaben für 1833 zu decken, und weit davon entfernt in diesem Augenblick vom Lande neue Opfer zur Bestreitung der Ausgaben für 1834 zu verlangen, ist es ihr möglich, die Lasten zu erleichtern, welche in diesem Jahre auf dem Grund-Eigenthume ruhten. Ein Arrangement mit der Bank, in ihrer Eigenschaft als Kassirer des früheren Königreiches, hat Summen zur Verfügung der Regierung gestellt, von denen sie sogleich im Interesse des Schatzes Gebrauch gemacht hat, unter Vorbehalten, welche von der General-Gesellschaft genehmigt worden sind, und die ihren Wunsch, dem Lande nützlich zu seyn, bezeugen. Es ist dringend zu wünschen, Meine Herren, daß Ihre gegenwärtige Ses-

sion der Erneuerung des Provisoriums in den Finanz-Angelegenheiten vorbeugen möge. Zu dem Ende werden die Budgets Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Die erst vor Kurzem stattgefundene Prüfung der Ausgaben für das laufende Jahr wird den Kammern gestatten, die Genehmigung der Ausgaben für 1834 zu beschleunigen. Ihr Patriotismus und Ihre Umsicht werden immer eine weise Sparsamkeit mit den Bedingungen einer guten Verwaltung zu vereinigen wissen. Unsere finanzielle Gesetzgebung erheischt verschiedene Modificationen. Sie sind nicht aus den Augen verloren worden. In der Arbeit, zu der sie Anlaß gegeben haben, hat man auf die Wünsche und auf die Bemerkungen Rücksicht genommen, die Ihre Debatten zum Vorschein gebracht hatten. Die innere Verwaltung hat sich fortwährend mit der Ordnung bewegt, welche der provisorische Zustand der Provinzial- und Municipal-Behörden zuläßt. Die definitive Organisation, welche jenen besonderen Verwaltungen zu geben Ihnen vorbehalten ist, wird der General-Administration eine neue Regelmäßigkeit verleihen. Die Regiernng befördert beharrlich alle Arbeiten, welche zur Vermehrung des öffentlichen Wohlstandes beitragen können. Ein ausgedehnter Communications-Entwurf, der Ihrer Prüfung schon vorgelegt worden ist, und den die Mittheilnngen der vorzüglichsten Organe des Handels und des Gewerbfleißes in ein helles Licht gesetzt haben, wird bald der Gegenstand Ihrer Berathungen werden. Das Land wird große Vortheile aus demselben ziehen, und unsere gemeinsamen Arbeiten über diesen wichtigen Gegenstand werden von der Sorgsamkeit der großen Staats-Gewalten für die materiellen Interessen des Königreiches Zeugniß ablegen. Die Künste haben einen neuen Aufschwung genommen. Auch in ihnen ruhen noch kostbare Elemente der Nationalität. Unsere Annalen bezeugen den Glanz, den die Belgischen Künstler vormals auf ihr Land warfen, und die Achtung, welche sie demselben im Auslande verschafften. Meine Herren, durch die Loyalität ihres Betragens bei den Unterhandlungen hat sich die Regierung Achtung im Auslande veeschafft. Es hat unsern Rechten daselbst nicht an Beistand gefehlt. Dieser Umstand und die Sicherheit, deren wir uns im Innern erfreuen, müssen uns über die Zukunft des Landes beruhigen, und den Ausgang unserer Streitigkeiten mit Holland mit Vertrauen erwarten lassen. Ich werde forefahren, darüber zu wachen, daß die Rechte Belgiens den wahren Interessen des Königreiches gemäß aufrecht erhalten werden. Ich rechne meine Herren, auf die loyale und beharrliche Mitwirkung, welche eine aus dem Willen der Nation hervorgegangene Regierung die nimmer den festen Willen hatte, sich auf dieselbe zu stützen, von den Vertretern des Landes erwarten darf."

Nach Beendigung dieser mit lautem Zuruf aufgenommenen Rede entfernte sich der König, und die Deputirten und Senatoren versammelten sich zu einer öffentlichen Sitzung in ihren respektiven Lokalen.

Der Senat beschäftigte sich sogleich mit Formirung des Bureaus. Der Baron von Nassart wurde wieder mit 26 Stimmen unter 27 zum Präsidenten, die Herren von Secus und Vilain XIV. zum Vice-Präsidenten und die Herren von Rodes und Baré von Comogne zu Secretairen erwählt. Nachdem noch die Bittschrifts-Kommission ernannt worden war, vertagte sich die Kammer auf künftigen Donnerstag.

Der Graf von Dietrichstein, Oesterreichischer Gesandter zu Brüssel, ist heute hier eingetroffen, und im Hotel Belle-Vue abgestiegen. — Herr von Arnim wird morgen hier erwartet.

Die Französischen Offiziere in Belgischen Diensten haben nachstehendes Schreiben an den Marschall Gérard erlassen: „Herr Marschall, eine Verfügung vom 17ten October 1833 in Bezug auf die nach Belgien gesandten Französischen Offiziere widerspricht der Ordonnanz vom 25. September 1831. Auf Ihr Wort und voller Vertrauen in die von dem Könige der Franzosen gemachten Versprechungen haben wir, unter den von Ihnen unterzeichneten Bedingungen, die Mission angenommen, welche uns angeboten wurde. Damals, Herr Marschall, waren Sie der Vermittler zwischen der Französischen Regierung und der Nord-Armee; Sie waren unser Beschützer. Wohlan, wir Alle glauben, daß Sie uns jetzt diesen Schutz, auf den wir stolz sind, ohne Ungerechtigkeit nicht rauben können; Alle sind wir der Meinung, daß uns der Marschall Gérard auch fernerhin ein Beschützer seyn wird: Alle wiederholen wir, als Französische Offiziere, mit Vertrauen und Stolz, daß es unmöglich ist, daß ein von einem Französischen Marschall gegebenes Wort gebrochen werden kann."

Italien.

Rom, vom 2. November. — Vergangenen Donnerstag verließ der heil. Vater seine Sommerwohnung, den Quirinalischen Palast, und bezog den Vatikan. Die Einwohner von Trastevere, welche keine Gelegenheit vorüber lassen, dem Papste ihre besondere Anhänglichkeit zu beweisen, feierten auch diesmal seine Ankunft in ihrem Stadtviertel mit Illumination und Feuerwerk. — Vor einigen Tagen reiste Herr Legationsrath Baron Gremp, Geschäftsträger der Höfe von Würtemberg, Baden und Darmstadt von hier nach Deutschland zurück.

Beilage zu No. 275 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. November 1833.

Italien.

Ankona, vom 30. October. — Ein sonderbarer Vorfall machte gestern einiges Aufsehen. Beide Bataillone des hier liegenden 66sten Französischen Linien-Regiments marschirten, um zu manövriren, nach den Wiesen von Baraccola. Als sie drei Meilen von der Stadt waren, wurden sie von einem Päpstlichen Vorposten mit Wer da! angerufen, achteten aber nicht darauf, sondern setzten ihren Weg nach ihrem Bestimmungs-Orte fort. Der Offizier und die Mannschaft des Vorpostens zogen sich nach Osimo zurück und rapportirten. Sogleich ließ der dortige Commandant Generalmarsch schlagen, jedem seiner Soldaten vier Pakete Patronen austheilen und drei Compagnieen nach Ankona hin marschiren, um die Franzosen von dem unbefugter Weise eingenommenen Exerzierplatze zu vertreiben. Auf die Nachricht hievon ersuchte General Cubières den Herrn Delegaten, der sich zufällig als Zuschauer bei den Manövers befand, dem Päpstlichen Commandanten den Rückzug anzubefehlen, da er nicht für die Folgen stehen könne, wenn seine Soldaten die feindseligen Absichten der Päpstlichen erfahren sollten. Dies geschah, und der Feldzug hatte ein Ende. Gestern Abend gab es hierauf in der Nähe eines Thors Parteihändel, wobei ein Mensch verwundet wurde. — Von Rom erfährt man mit Vergnügen den Abschluß einer neuen Anleihe, weil kein Geld mehr zur Bezahlung der Soldaten für den November vorhanden ist. — In den Marken und Umbrien ist Alles ruhig. — In der Romagna klagt man sehr über die Ausschweifungen der Freiwilligen.

Miscellen.

Ein Mann, der lange Zeit mit dem Pfarrer Merino lebte, giebt folgende biographische Scizze von demselben: „Merino ist 58 Jahr alt. Nachdem er im Unabhängigkeitskriege eine der wichtigsten Rollen unter den Guerillas gespielt hatte, nahm er an der Revolution von 1820 nur dann erst Theil, als man ihn, wegen angeblicher feindlicher Gesinnung gegen die Cortes, verfolgte. Merino macht keine Gefangene. Alle Feinde, die ihm in die Hände fallen, werden erdrosselt oder erschossen. In dem constitutionellen Kriege wurden auf seinen Befehl 50 Alkalden der Cortes getödtet. Oft ließ er auch seine Gefangenen lebendig verbrennen. Er nimmt an allen Gefechten Theil, ward aber noch nie verwundet. Nachts verläßt er seine Leute und verbirgt sich allein in Bergen oder Wäldern, um nicht früher als am nächsten Morgen wieder zu erscheinen. — Von dem verstorbenen König Ferdinand zum Gouverneur von Burgos und später zum Canonicus der Cathedrale von Valencia ernannt, wußte er keines dieser beiden Aemter zu behaupten. Seine rohen Sitten und sein unmoralischer Wandel zwangen die Regierung, die ihm so viel verdankte, ihm diese Aemter wieder zu nehmen, wobei sie ihm jedoch sehr ansehnliche Besoldungen ließ. Die Truppen die er befehligte, werden oft geschlagen, aber, nach der Meinung der Spanier, so lange er lebt, nicht aufgerieben werden. An Hülfsmitteln, seinen Feinden zu entkommen, ist er unerschöpflich. Er hat auf dem Marsch immer zwei Pferde mit sich, die er abwechselnd besteigt, während eins derselben ohne Reiter nebenher galoppirt. Auf diese Weise ist er nach einer Niederlage oft seinen Feinden entwischt, wobei ihm indessen seine genaue Kenntniß des Landes und die Ergebenheit der niedrigen Volksklasse, welche den Flüchtling gern aufnimmt, hauptsächlich zu statten kommt.

Die von Sr. Majestät dem König von Baiern angekaufte reiche Sammlung Römischer und Germanischer Alterthümer, welche durch die von Herrn Rosenegger in Salzburg veranstalteten Ausgrabungen und Forschungen zusammengebracht wurde, ist in 28 Kisten zu München angekommen und wird dem in der Residenz vorhandenen, vom Kurfürsten Max gegründeten Antiquarium zur ansehnlichen Bereicherung dienen.

In einem von Holländischen Blättern mitgetheilten Privatschreiben aus Curaçao vom 14. September heißt es: „Die feste Küste (Columbia) erfreuet sich eines tiefen Friedens; gleichwohl will sich der Ackerbau noch nicht recht erheben. Die landbauende Klasse ist in den langen Kriegen fast ganz umgekommen; die Regierung wendet indeß Alles an, um diesen Stand aufzumuntern, wozu die Abschaffung der Zehnten und anderer geistlicher Privilegien Vieles beiträgt. Der Erzbischof und die Geistlichkeit sind freilich darüber unzufrieden, und es hieß, daß Viele das Land wieder verlassen wollten. — Die Regierung von Venezuela hat mit vielen Amerikanischen Schiffs-Capitainen einen Akkord getroffen, Eingeborne der Canarischen Inseln, hier Islenos genannt, nach Venezuela überzuführen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Islenos die für den Landbau in Venezula geeignetsten Menschen sind; sie sind dort, was die Westphälinger für Holland sind. Die Neger haben keinen Arbeitstrieb, und thun nicht mehr,

als was ihre äußerste Noth erfordert, und dazu gehört bei dem fruchtbaren Boden wenig: zu dem sind die Neger zu fürchten, da der Widerwille gegen die Herrschaft der Weißen tief bei ihnen eingewurzelt ist. Die Indianer lieben die Ruhe, und die Weißen können in einem heißen Landstriche keine Feld-Arbeit verrichten. Die in frühern Zeiten angekommenen Islenos wurden in wenigen Jahren durch Fleiß und anhaltende Anstrengungen zu wohlhabenden Einwohnern. Die Regierung bezahlt ihre Ueberfahrt, giebt ihnen Land zum Bestellen und die nöthigen Acker-Geräthschaften; auch bleiben sie einige Zeit von Abgaben frei. Von den Westindischen Inseln erhält Venezuela nicht die Bevölkerung, auf welche man gehofft hatte; die Freien, welche sich dort niederlassen, treiben Kleinhandel oder Handwerke, aber keinen Ackerbau. Die unter Columbischer Flagge fahrenden Schiffe sind meist ganz mit Seeleuten aus Curaçao bemannt. Einige weiße Eingesessene von Curaçao haben versucht, freie Leute von Curaçao, welche verarmt waren, nach Venezuela überzusiedeln und ihnen dort ein Stück Land zu kaufen; aber dieser Versuch ist nicht gelungen. Die Neger arbeiten nicht mehr als ihnen gut dünkt, und es giebt dort keine Zwangsmittel, um sie zur Arbeit anzuhalten. — Die Ueberreste des Befreiers Bolivar sollen von St. Martha nach Carracas herüber gebracht, und ihm daselbst ein Monument errichtet, auch sein Todestag als ein jährliches Trauerfest begangen werden.

Fest-Gesang

zur

25jährigen Wiederkehr des Tages

der

von Sr. Majestät dem Könige
de Dato Königsberg den 19. November 1808.
Allergnädigst
verliehenen Städte-Ordnung.

Heil dieses Tages erster Jubel-Weihe,
die strahlend uns mit Silber-Glanz umfließt,
und die der Zeitgenossen edle Reihe
hier würdevoll und festlich hoch begrüßt,
weil dieser Tag das Bürgerthum, das treue,
im Vaterland' bedeutungsvoll umschließt;
denn freudig ist mit diesen heitern Stunden
die herrlichste Erinnerung verbunden.

Werft geistig hier den Blick zum Königs-Throne,
den Milde und Gerechtigkeit umblühn,
von dort ward einst, bewährter Treu' zum Lohne,
dem Bürgerthum ein höh'res Recht verliehn.
In ihm seh'n wir den schönsten Stein der Krone:
die königliche Huld uns strahlend glühn!
und was der edle König dort gegeben,
es dauert fort in segenreichem Leben.

Was Alles auch uns in der Zeit umfangen,
seit jener Tag zur Thatenkraft uns rief:
viel Großes ist aus ihr hervorgegangen,
viel Kraft geweckt, die ungenützt sonst schlief,
und herrlich seh'n wir viele Blüthen prangen,
liegt auch die Frucht, die segnende, oft tief
was Edles auch die Gegenwart geboren,
es ist zum Heil der Zukunft meist erkoren.

Drum laßt uns treu und fest zusammenhalten,
durch Eintracht stark — wie Männern es gebührt,
für Recht und Pflicht nie muthlos uns erkalten, —
wenn auch das Leben oft uns ernst berührt, —
die kräftigste Begeist'rung fort entfalten,
denn Recht bleibt ewig was zum Guten führt!
Ja, ein gemeinsam edelmüthig Streben
soll würdevoll als Bürger uns erheben.

Und dieß Gelübde ist es, das auf's neue
wir freudig heut' den Zeitgenossen weih'n,
mög' dieser Sinn in edler Bürger Reihe
der Ruhm und Segen noch der Nachwelt seyn,
und immer hier des wicht'gen Tages Weihe
ein freies, glücklich Bürgerthum erfreun.
So soll dem König, Vaterland und Allen,
den Edlen jeder Zeit ein Hoch erschallen!

Kudraß.

Ein Wettrennen in Carolath.

England hat seine Newmarket und alljährlich sechszig kleineren Rennfeste; Florenz und Rom haben ihre Corsi und Cavalli sciolti; Berlin und Breslau hat seine Wettrennen. Von nun an wird auch Schlesien seine Bezirks- und Provinzial-Rennfeste haben. Schon seit dem Sommer hatte Se. Durchlaucht der Fürst von Carolath-Beuthen die Anregung zur Bildung eines freien Vereins für die Veredelung der Pferdezucht bei den Landleuten gegeben, der sich dem in Breslau begründeten Institut als eine Tochter-Anstalt anschließen und mit dem eine jährliche Thierschau und ein Wettrennen von Landpferden nach Preisen, verbunden seyn sollte. Ein schöner, volksthümlicher Eifer, wie er immerhin für eine unsern Tagen vorbehaltene Erscheinung gelten kann, war sofort hervorgetreten. Die größeren Gutsbesitzer der vier Kreise Freistadt, Grünberg, Glogau und Sprottau verbanden sich zuerst zu diesem erfreulichen Feste, und ihnen schlossen sich später drei andere Nachbarkreise an. Unter der Vorstandschaft des Stifters und der Leitung des Landstallmeister v. Knobelsdorff trat alles rasch ins Leben, und der fast unerwartete Zufluß der Beiträge erlaubte schon für dies Jahr die Aussetzung von drei ansehnlichen Renn- und vierzehn Schaupreisen von 50 Rthlr. abwärts. Die Commitées waren erwählt, die Preise bestimmt, der Tag angesetzt. Von allen Seiten strömten schaulustige Schaaren zu Wagen, zu Roß und zu Fuß nach dem am hohen Oder-Ufer reizend gelegenen Carolath. Jeder wollte an dem neuen, nie gesehenen

Feste Theil nehmen. Es galt ein wahres Volksfest und es war ein solches. Mit geschmackvoller Vorsorge hatte der Herr Fürst zu Carolath die Rennbahn mit Tribunen für 3 — 400 Personen, mit Musikzelten, und Fahnen welche die Farben Schlesiens in der blauen Luft spielen ließen, umringt; inmitten der Bahn war ein Zelt für die Ordner, die Kampfrichter, die Commités errichtet; die Flaggen und Wimpel, welche die 864 Ruthen lange Bahn begrenzten, flatterten gegen den Himmel auf, der sich nach schweren Stürmen, wie zur Mitfeier des festlichen Tages, plötzlich erheitert hatte. Zahllose fröhliche Zuschauer erfüllten die Tribunen, die Räume umher in jener genußbereiten Stimmung, welche unsern nordischen Volksfesten so oft fehlt. Nirgend Zwang und Einengung; überall jener frohe, begnügliche Sinn, der einem Volksfest allein seinen Charakter zu geben vermag.

Fanfaren und Böllerschüsse verkünden den Anfang des Festes. Ein Proberennen der fürstlichen Förster eröffnete es. Hierauf traten die vorher erwählten Wettrenner aus den Landpferden in die Linie. Trompeten schmettern, das Signal ist gegeben und dahin jagen sie, fünf an der Zahl, rauschend an den jubelnden Tribunen vorüber. Es war ein malerisches Schauspiel! Tausend Blicke folgen den Wetteifernden, messen die Bahn, die zurückgelegte, die noch bleibende, nehmen Partei für diesen, für jenen, streiten, eifern, jubeln ihren Begünstigten zu, wenn er einer Kopflänge Vorsprung erringt, sorgen und fürchten für ihn, wenn er allzu hitzig dem Ziele zustrebt, wohl wissend, daß überall nur ein besonnenes Benutzen unsrer Kräfte sicher dahin führt. So auch hier. Der zu Anfang mit dem ganzen Maaß seiner Kraft voraus strebte und die Gemäßigten zurückließ, ein Knabe, keck und sattellos, empfindet bald das Loos ungezügelten Strebens; er ist erreicht, sein Pferd bricht aus und ein andrer gelangt vor ihm zum Ziele. In 4 Min. 15 Sec. schnaubt athemlos der erste Reiter heran. Neben der Tribune; die ihm ihr rauschendes „Bravo“ zujauchzt, jagt er vorüber, der weiße Pfahl ist überschritten und Fanfaren und wehende Tücher begrüßen den ersten Sieger. Langsam und entmuthigt nahen die Ueberwundenen; doch auch ihr Streben war ehrenwerth und auch sie begrüßte der laute Beifall der Menge.

Dies Schauspiel, belebt, anziehend, neu, voll Lust und dankbar hingenommen, wiederholt sich beim zweiten, beim dritten Preisrennen. Der kecke Knabe, dem nur wenig zum Siege fehlte, hat jede Theilnahme gewonnen. Hier werden die Namen der Sieger ausgerufen, von dort bringt man ihnen Glückwünsche, hier lobt man ihre Kunst; denn in der That, Kunst, Besonnenheit, Beherrschung des Augenblicks ist es, was hier, wie überall, den Sieg verleiht.

So lange waren Landleute mit selbstgezogenen Pferden die Preisbewerber gewesen. Jetzt nehmen drei edlere Thiere die Bahne ein. Miss Quickly und Oatlandsmare sind darunter. Hier gilt es nicht Gewinn des Preises, sondern zu zeigen, was und wohin zu gelangen das Streben des Vereins ist. Jedes Auge freut sich der edlen Formen, reicher, edler, schöner erscheint alles, wie sie dahin fliegen. Der Dritte ist schnell besiegt, Miss Quickly und Oatlandsmare jagen dicht nebeneinander dahin; im letzten Augenblick erst trennen sie sich und Miss Quickly die Siegerin, hat in 4 Min. 50 Sec. die 10,000 Dec. F. haltende Bahn durchlaufen, Hier war erreicht, was zu erreichen dem würdigen Verein als Ziel vorschwebt.

So waren im Ganzen sieben Rennen vollendet. Jetzt beginnt die Schau selbstgezogener Rosse, Füllen und Rinder der Rusticalbesitzer. Die ersten Reihen, doch von der Preisbewerbung ausgeschlossen, erfüllen die edlen Zuchtrosse des fürstlichen Marstalls. Alexander, der Sohn jener in Berlin gewonnenen Olympia, wohl das edelste der bis jetzt in Schlesien gezogenen Rosse, schlägt den Boden mit feurigem Huf und füllt die Luft mit seinem kühnen Wiehern; neben ihm bäumt sich der berühmte Halston, mit den Hufen seine geschickten Führer zornig bedrohend. Vier englische Vollblut-Stuten folgen ihnen, wie die mit Preisen belohnten Thiere in weiten Kreisen, beim Schall der Musik, an den Tribunen vorübergeführt werden. Am Ende wandelt ein prachtvoller Stier, ernst, in sich gekehrt einher, und drei andere Rinder, mit Preisen belohnt, folgen ihm. Dreimal ist der Zug vorüber, dann ruft Musik die Sieger zum Empfang der Preise an die Estrade heran. In zierlichen Portefeuilles verborgen, werden von dem Directorium durch die Hand des Präsidenten die Preise an die Glücklichen vertheilt, während sein Mund sie belobt, belehrt, anfeuert und ihnen Glück wünscht. Ihr lauter Jubelruf preißt dankend ihn den Stifter des Vereins in einem dreimaligen fröhlichen Hurrah. Ein feierliches Mahl folgt der bunten und belebten Scene. Dem Wohle unseres Königs klingen mehr als hundert Gläser, dem des Stifters, dem der Provinz, die dies Volksfest zuerst sah, dem des Vereins und seiner Ordner, erschallen viele andere Toaste. Freude und Lust krönen den reichen Tag, der in einem geschmackvollen Balle sein Ende findet, gewiß, in der Erinnerung aller Theilnehmer lang und freudig nachzuhallen.

Die schwache Skizze dieses belebten Festes läßt sich nicht schließen, ohne in ernsterem Tone auf den vielfachen Seegen hinzudeuten, der solchen und ähnlichen Instituten, je mehr sie sich verbreiten, folgen wird. So geleitet, so beschirmt, wie hier, kann der Erfolg nicht fehlen. Die Anregung zu einem regern Volksleben ist gegeben, ein Anfang ist gemacht und Ehre sey Denen, die ihn machten. Der Landmann findet in den steigenden Preisen einen Sporn, zur Erziehung besserer Raçen, als ihm bisher genügten — dies ist etwas und eine wichtige Frucht dieses preiswürdigen Vereins. Aber

wichtiger noch ist es, daß er sehe, wie die höheren Stände sich mit seinem Wohl beschäftigen, wie sie Theil nehmen an seinem Bedürfniß, wie sie sich mit ihm im gemeinsamen Streben für das Beste des Vaterlandes gern vereinigen, wie endlich selbst die Höchsten es nicht verschmähen, an die Spitze eines Vereins zu treten, der Belohnung für die Mühen des Landmannes zum alleinigen Zwecke hat, indem er sich selbst von aller Concurrenz ausschließt. Möge doch diese Ueberzeugung ihre Früchte tragen, das gegenseitige Vertrauen mehren, die Bande aller Stände gegen einander fester ziehen, und in der gemeinsamen Liebe zum Könige, zum Vaterlande — zwei Begriffe, die wir Schlesier nicht zu trennen vermögen — ihr letztes, schönes Ziel finden!

Silesius.

Todes - Anzeige.

Am 20sten d. M. früh 4 Uhr starb zu Neisse unsere älteste Tochter Karoline, verehelichte Majorin von Wulffen, am Nervenfieber im 24sten Jahre ihres Lebens. Dies, ihren Ehegatten und uns tief beugende Ereigniß bringen wir in seinem und unserem Namen zur Kenntniß seiner und unserer Verwandten und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 21. November 1833.

Jeanette Bahr, geborne v. Vermeulen.
Robert Bahr, Justizrath.

Theater - Nachricht.

Freitag den 22sten, zum erstenmale: Der Sonntag in Oswitz, oder: Er amüsirt sich doch. Breslauer Lokalposse in 5 Abtheilungen mit Musik, nach dem Französischen des Dartois. Die neue Decoration, Ansicht der Schwedenschanze in Oswitz, ist vom Decorateur Herrn Weyhwach. Vorher zum erstenmale: Warum? Ehestandsscene in 1 Akt, nach dem Französischen Lustspiel Pourquoi? von Kurländer.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Fischer, F., der geschwinde Rechenmeister oder die Reguladetri mit und ohne Brüche, Reguladetri in versa, oder die umgekehrte Regeldetri ꝛc. in kurzer Zeit ohne die geringste Beihülfe gründlich zu erlernen. 8. Leipzig. 18 Sgr.

Herr, F. A., Anweisung zum physikalischen Experimentiren und zur wohlfeilen Anfertigung eines kleinen physikalischen Apparates. Mit 3 Kupfertafeln. 8. Berlin. 15 Sgr.

Krüger, J. F., das Thierreich. Ein naturgeschichtliches Handbuch für die gebildete deutsche Jugend. 8. Quedlinburg. geh. in halb Franz. 6 Rthlr. 15 Sgr.

Kögel's, J. G., gründliche Anweisung alle Arten Seife zu sieden, nebst einer Anweisung zur Verfertigung der Talglichte und Reinigung des Rüböls. 4te Aufl. 8. Quedlinburg. br. 20 Sgr.

Sammlung auserlesener poetischer Fabeln und Erzählungen für Lese- und Declamations-Uebungen. Herausgegeben von Wilmsen. 5te Ausg. 8. Berlin. 20 Sgr.

Wangenheim, F. J., die Polin. 8. Braunschweig. 3 Theile. 2 Rthlr.

Welter, Th. B., Lehrbuch der Weltgeschichte für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. 3ter Theil. 2te verm. und verb. Ausg. 8. Münster. 20 Sgr.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, begründet von A. v. Kotzebue, herausgegeben von Mehreren. 32r Jahrgang. 12. Hamburg. geb. in Futteral. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Sphynx. Ein Räthsel-Almanach auf das Jahr 1834. Von F. Ohnesorgen. 5r Jahrgang. 16. Berlin. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Zur Nachricht für die Herren Abnehmer des 1sten Heftes von „Wenzels Mandatsprozeß," daß das 2te und 3te Heft, im Preise von 1 Rthlr. 15 Sgr. jetzt zur Abholung in obiger Buchhandlung bereit liegt.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch unter der Verwaltung des verstorbenen Bibliothekars, Professor Dr. Ullrich, Bücher aus der Bibliothek des Königl. katholischen Gymnasiums entlehnt haben, werden hierdurch aufgefordert, sie binnen acht Tagen zurückzuliefern.

Breslau den 20. November 1833.

Prof. Dr. Elvenich, Director. Dr. Kruhl, Bibliothekar.

Bekanntmachung.

Der in Nro. 253 und 254 dieser Zeitung hinter der unverehel. Johanne Marie Sophie Klette erlassene Steckbrief erledigt sich nunmehr, da die auf dem Transporte entwichene Verbrecherin wieder ergriffen worden, was hierdurch zur Einstellung fernerer Vigilanz bekannt gemacht wird.

Breslau den 15. November 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Oeffentliche Vorladung.

In dem unverschlossenen Gartenhäuschen des Besitzers des Stadtgartens No. 937 auf der heiligen Grabesstraße in der Vorstadt von Görlitz vor dem Kreuz-Thore sind am 11. August d. J. 57 Pfund baumwollene Waaren, 2 Pfund wollene Waaren, 17¼ Pfund raffinirter Zucker, 2½ Pfund Koffee in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind,

so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 8ten Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach O/L. zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 11. November 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In den unverschlossenen Viehställen einiger Ackerbürger zu Mislowitz, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Neu-Berun (Berun-Zabrzeg), sind am 13. Mai 1831 in zehn Säcken 13 Ctr. 97½ Pfd. Salpeter in Beschlag genommen worden. Da die Eigenthümer desselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 9ten Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 17. November 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend ohnweit der Merkersdorffer Windmühle und Nieder-Pfaffendorff, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Reichenbach O/L., sind am 26. October d. J. 38 Pfd. baumwollene Waaren, ½ Pfd. seidene mit Baumwolle gemischte Tücher, 1 Pfd. 6 Lth. seidene Tücher und 1¾ Pfd. wollene Waaren angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 9ten Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach O/L. zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 17. November 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend des sogenannten Gassen-Kretschams zu Nieder-Erdmannsdorff, Hirschberger Kreises, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Liebau, sind in der Nacht vom 17ten zum 18ten October l. J. 19 Gebinde Ungar-Wein, am Gewicht 5 Ctr. 97 Pfd., angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 9ten Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Liebau zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 17. November 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zu Folge soll das an der kleinen Straße von hier nach Breslau, 7 Meilen von Posen, 3¼ Meile von Kosten, 1½ Meile von Schrimm, 2 Meilen von Gostyn, auf dem Grunde des Domainen-Amts Grzymyslaw bei Dolzig, Schrimmer Kreises belegene, dem Militair-Fiskus gehörige, ehemalige Landwehr-Zeughaus, bestehend aus

a) dem massiven, 2 Stockwerk hohen, 64′ langen und 46′ breiten Haupt-Gebäude,
b) einem Neben-Gebäude nebst angebauten St[illegible] auf 6 Pferde 37′ lang 26′ breit von Fachwerk,
c) einem Wagenschuppen 35′ lang 33′ breit von Fachwerk und
d) einem Hofraum von 57 QR., im Wege der Licitation veräußert werden.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 1sten Februar 1834 vor unserem Deputirten Intendantur-Rath Schmidt in Dolzig anberaumt und laden Zahlungsfähige und Erwerbslustige mit dem Bemerken ein, daß dies Grundstück sich seiner Lage und Beschaffenheit nach, ganz vorzüglich zu einem Gasthause qualificiret.

Die Gebäude sind überhaupt mit 2200 Rthlr. bei der Feuer-Societät der Provinz Posen versichert. Auf denselben lasten keine anderweite Real-Verbindlichkeiten

noch Schulden als 1 Rthlr. jährlich zu entrichtende Rauchfangs-Steuer.

Die Taxe und die speziellen Verkaufs-Bedingungen können bis zum Termine täglich in unserem Büreau eingesehen werden.

Posen den 22sten October 1833.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Die Anzeige des Pfarrers Fremder zu Sussetz, daß ihm die Pfandbriefe:

Pilchowitz n. Groß-Dubensko O.S. No. 315 à 100 Rtlr.
Friedewalde . . . . N.Gr. = 78 à 100 Rtlr.
St. Muskau excl. Alaunwerk ꝛc. G. = 1725 à 50 Rtlr.

entwendet worden, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 19. November 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Aufforderung.

Der Gemeine Gottfried Linke aus Groß-Weigelsdorf, Oelsner Kreises, gebürtig, 51 Jahr alt, evangelischer Religion, 31 Jahr 7 Monate gedient, keine Profession, wurde am 1. Juli 1826 nach Posen auf Königliche Rechnung beurlaubt, hat alles Nachforschens ohnerachtet seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Derselbe wird auf höheren Befehl hiermit aufgefordert sich bis zum 1sten Februar 1834 in dem Bureau der 9ten Divisions-Garnison-Compagnie schriftlich oder persönlich zu melden und von seinem Leben und Aufenthaltsorte bestimmte Nachricht zu geben, widrigenfalls er für einen Deserteur erachtet und der Desertions- und Confiscations-Prozeß wider ihn eingeleitet werden soll.

Glogau den 18. November 1833.

v. Mojewsky, Major und Chef der 9ten Divisions-Garnison-Compagnie.

Auction.

Am 25sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 18ten November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 29sten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr sollen auf der Katharinenstraße in dem Hause Katharinen-Ecke genannt, verschiedene Effecten, als Meubles, Hausgeräth, ein Gebett Betten und ein Theater mit mehreren verschiedenen Decorationen an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 21. November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die auf heute angekündigte Auction eines Nachlasses im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte wird erst den 26. November 1833 Vormittags 9 Uhr und zwar in dem Hause No. 20 Herrnstraße stattfinden.

Breslau den 22. November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Mittwoch den 27sten d. M. Vormittags von 9 Uhr an werde ich Ohlauer Strasse No. 21 eine Partie neue Steingut-Teller, einige Hundert porzellane Pfeiffenköpfe, diverse feine und mittel Tuchreste und mehrere Tischgedecke von Schochwitz versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

☞ Verkaufs-Anzeige. ☜

Mein hierselbst gelegenes städtisches Vorwerk mit vollständigem, sowohl lebenden als todten Inventarium, bin ich Willens zu verkaufen. Das Wohnhaus, welches massiv gebaut ist, enthält 6 Stuben, schöne Gewölbe und Keller, auch kann die Hälfte des Kaufsquantums darauf stehen bleiben. Briefe erbittet sich portofrei

Franz Radig.

Schmiedeberg im November 1833.

Zum Verkauf

stehen eine braune Stute (rein poln. Race), wie auch ein halbgedeckter bequemer Wagen: Neue Sandstraße No. 13.

Holz-Verkauf.

70 Stämme Brenn- und Bauholz zum Niederschlagen sollen in der Gartenbesitzung No. 19 in Altscheitnig aus freier Hand verkauft werden, worüber der Gärtner daselbst nähere Auskunft ertheilt.

Apotheken-Verkauf in Schlesien, der Mark Brandenburg, der Lausitz und im Grossherzogthum Posen.

Eine Apotheke à 7000 Rthlr., eine à 12,000 Rthlr., eine à 14,000 Rthlr., eine à 14,500 Rthlr., eine à 18,000 Rthlr., zwei à 20,000 Rthlr., eine à 26,000 Rthlr., eine à 30,000 Rthlr. und eine à 40,000 Rthlr. weiset zum Verkauf nach das

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Fünf Ballen schönes großes Concept sind billig zu verkaufen beim

Nadler Naß, Kupferschmiede-Straße No. 21.

Zu verkaufen.

Eine sehr schöne, noch wenig gebrauchte Kalesche ist bei Unterzeichnetem für einen billigen Preis zu haben.

Creuzburg den 13. November 1833.

Bartolome, Schmiede-Meister.

Eine Gutspacht von 3000 — 5000 Rthlr. wird zum Termin Johanni k. J. von einem soliden cautionsfähigen Pächter zu entriren beabsichtigt.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Eine Besitzung

von 80 — 100 Schfl. Aussaat, mit einem hübschen Wohnhause, 1 Meile von Breslau, wird zum Kauf gesucht, eben so wird eine dergleichen oder auch eine größere Besitzung zu pachten verlangt.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Ueber

Wahrheit, Tugend, Geduld, Liebe, Freundschaft, Zufriedenheit, Vertrauen, häusliches Glück.

Herausgegeben von A. Morgenstern.

Zweite Auflage. 8. broschirt. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift ist als ein Lebensbuch zu betrachten, worin das enthalten ist, was geistreiche Männer zur Belehrung, Erleuchtung und Erhebung bei den wichtigsten Angelegenheiten der Menschen ausgesprochen haben.

Johann August Donndorff,

über Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit, Wiedersehen, Geduld.

Dritte verbesserte Auflage, in saubern Umschlag broschirt.
Preis 25 Sgr.

Es ist dies Buch, wegen seines trefflichen Inhalts, mit ausgezeichnetem Beifall aufgenommen worden, und kann mit Recht Jedermann empfohlen werden.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

J. C. Schäfers Wunder der Rechenkunst.

Eine Zusammenstellung der räthelhaftesten, unglaublichsten und belustigendsten arithmetischen Kunstaufgaben zur Beförderung der geselligen Unterhaltung und des jugendlichen Nachdenkens. Zweite Auflage. 10 Sgr.

Freunde der Rechenkunst finden hier eine in ihrer Art eben so merkwürdige als zahlreiche Sammlung arithmetischer Curiositäten. Den Beifall, mit welchem sie aufgenommen wurde, erweist sich durch den Absatz der starken ersten Auflage und durch viele beifällige Recensionen. So z. B. sagt die Leipz. Litztg. 1831 Nr. 191: „Wer sich gern an scherzhaften Rechenaufgaben belustigt, findet hier den reichsten Stoff zur Unterhaltung.“ Becks Rep. 1832, I. 3.: „Der Verf. hat seinen Zweck, theils der geselligen Unterhaltung, theils der Uebung arithmetischer Kenntnisse und des Verstandes überhaupt ein gutes Mittel liefern zu wollen, vollkommen erreicht.“ Die Aachener Monatsschrift 1831, p. 796: „Recensent, der Vater einer zahlreichen Familie ist, hat sich von der Nützlichkeit dieser Schrift besonders durch folgende Anwendung praktisch überzeugt: In den langen Abendstunden ließ er von seinen Kindern die artigen Räthselaufgaben lösen, was ihnen eine so lehrreiche als angenehme Unterhaltung gewährte.“ Die Zeitschrift Hebe 1832, Nr. 34: „Es war ein glücklicher Gedanke, diese interessanten Aufgaben zu sammeln und sie zum Gemeingut der Gebildeten zu machen, sie sind nicht nur sehr hübsch erfunden, sondern gewähren durch ihre Räthselhaftigkeit ein besonderes Interesse.“

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die Tabackhandlung unter der Firma L. G. Dahleke käuflich mit allen ausstehenden Forderungen übernommen habe, und bitte das bisher dieser Handlung geschenkte Vertrauen auch gefälligst auf mich zu übertragen und von meiner Firma Notiz zu nehmen.

Gleichzeitig empfehle ich mein durch baare Einkäufe jetzt ganz vollständiges Lager von Rauch- und Schnupftabacken aus den beliebtesten und besten Fabriken, sowie alle Sorten Cigarren von 5 bis 40 Rthlr. pr. 1000 Stück,

alten ächten Varinas in Rollen à 25 Sgr. und 1 Rthlr. pr. Pfd.

alten ächten Portorico in Rollen à 12 Sgr.

Varinas-Melange à 8, 10, 12, 16 Sgr. in 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.-Beuteln

zur geneigten Abnahme, und gebe auf Paquet-Taback sowie auf lose Tonnen-Canaster den nur immer höchst möglichen Rabatt.

Meine Handlungs-Locale sind in No. 62. der Reuschen-Straße und in der Korn-Ecke auf der Schweidnitzer-Straße.

Breslau den 19. November 1833.

Friedrich Ungerer.

Die erste Sendung
grosse Pommersche Gänsebrüste
erhielt mit gestriger Post und empfiehlt
Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Geräucherte Pommersche Gänsebrüste
Frische Holsteiner Austern
empfing Christian Gottl. Müller.

Austern
Holsteinsche und Colchester erhielt
Carl Wysianowsky.

*** Wollen-Strickgarn ***

als weiß, schwarz und grau, wird weil damit gänzlich geräumt werden soll, äußerst wohlfeil verkauft in der Leinwand-Handlung

Klose Strenz & Comp.
Reusche-Straße No. 1 in den 3 Mohren.

Steingut = Offerte.

Um einem respectiven Publicum eine größere Bequemlichkeit zu verschaffen, haben wir dem Kaufmann Herrn Hirsch Jaffa zu Bernstadt „und zwar einzig und allein für Bernstadt und deren Umgegend" in den Stand gesetzt, einen jeden an Ihn gerichteten Auftrag in unserem Fabrikat mit denselben Vortheilen hinsichtlich der Preise und Qualité, als wir es nur immer im Stande seyn, zu vollziehen; welches wir nicht verfehlen hiermit zur gefälligen Benutzung bestens bekannt zu machen.

Proskau den 8. November 1833.

Die Steingut- und Fayance-Fabrik
J. Fr. Dickhuth's seel. Erben.

In Bezug vorstehender Anzeige empfehle ich unter Versicherung der aller solidesten Behandlung obiges Fabrikat, dessen Güte hinlänglich bekannt, in jeder beliebigen Quantität, und gewärtige um so mehr eine recht zahlreiche Abnahme, da das Gefäß durchaus nichts zu wünschen übrig läßt.

Bernstadt am 8ten November 1833.

Die Specerei-, Wein- und Liqueur-Handlung
Hirsch Jaffa.

Die
Aecht französische Normal-Glanzwichse
von P. J. Duhesme in Bordeaux

ist für Oels und Umgegend ganz allein dem Herrn August Bretschneider zum Verkauf in Niederlage überwiesen worden und bei demselben in Krausen zu 1/4 Pfd. à 5 Sgr. und desgl. zu 1/8 Pfd. à 2½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu erhalten.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Der achte Transport
Holl. Canaster: Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. empfing so eben, und habe das Vergnügen meinen resp. Kunden zu berichten, daß die heutige Sendung an guter Qualité alle früheren noch übertrifft.

Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Sehr schöne neue Holländische Voll-Heringe d. Stück à 1½ Sgr., 1/16 Tönnchen 1½ Rthlr.
Gute neue Schotten-Heringe d. Stück 1 Sgr., 1/16 Tönnchen 1 Rthlr. und
Neue Berger-Heringe, außerordentlich groß, das Schock 1 Rthlr. 7½ Sgr., die Tonne 9 Rthlr.
offerirt zur geneigten Abnahme

L. Rochefort.

Creuzburg den 13. November 1833.

Das feinste raffinirte Rüb-Oel

offerirt billigst die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32, der Post schräg über.

Anzeige.

Meine Wohnung ist Schuhbrücke No. 38.

Dr. Bürkner, **praktischer Arzt, oper. Wundarzt und Geburtshelfer.**

Verloren.

Das Viertel-Loos No. 9145 d. 5ter Klasse 68ster Lotterie ist verloren worden; der etwa darauf treffende Gewinn wird nur dem rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

Gerstenberg.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf Henkel v. Donnersmark, von Gramdschütz; Hr. Weiß, Kaufm, von Reichenbach. — Im goldnen Schwert: Hr. Doll, Hr. Schöler, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. v. Lipinsky, von Louisdorf; Hr. v. Lindeiner, von Kunsdorf. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. Weigelt, Pfarrer, von Kauec; Hr. Mayer, Domainen-Amts-Chirurgus, von Karlsmarkt; Hr. Thamm, Partikulier, von Brieg; Hr. Junge, Kaufm., von Reichenbach. — Im weißen Adler: Hr. v. Mäck, Major, von Ketschdorf; Hr. Rathsam, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Liebold, Kaufm., von Grünberg. — Im Rautenkranz: Hr. Breslauer, Kaufm., von Ohlau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Trzebinski, von Parszinow. — In der goldnen Krone: Hr. Böhm, Kaufm., von Bolkenhain. — In der großen Stube: Hr. Schneider, Rittmeister, von Rosen; Hr. Groß, Hr. Block, Kaufleute, von Bernstadt. — Im rothen Löwen: Hr. Lange, Pfarrer, von Michelsdorf. — Im weißen Storch: Hr. Blumenreich, Kaufm., von Gleiwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Brügger, Kaufm., von Schmiedeberg, Reuschestraße № 26.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 21. November 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.